

Volksschule schuf und jenen dreiclassigen Turnus oder Cursus der Fortbildungsschule anfügte, Rechnung getragen denjenigen Besonderheiten, die ich oben hervorgehoben habe, wie sie bei unserem sächsischen Volksstamme in ihrer Eigenart hervortreten. Nun gebe ich zu, es giebt Unzuträglichkeiten und Unzulänglichkeiten in Bezug auf jenes 3. Jahr, um das wir hier verhandeln.

(Herr Staatsminister Dr. von Abeken tritt ein.)

Allein die Frage ist nach meiner Ansicht die: welches Uebel ist größer, wenn wir uns mit diesen Unzuträglichkeiten und Unzulänglichkeiten abzufinden suchen, sie im Wege der Gesetzgebung zu reguliren, nach Befinden zu erleichtern und nöthigenfalls zu ertragen suchen, oder wenn wir das System angreifen, das System opfern, oder durch Abhacung des 3. Schuljahres mindestens erheblich durchbrechen? Und da habe ich kein Bedenken zu behaupten, daß mir der erstere Fall als das geringere Uebel, der letztere als das bei Weitem größere Uebel erscheint. Ich möchte doch von den Angriffen, die man gegen dieses 3. Jahr erhebt, nur einen gelten lassen; denn wenn man sagt: „die jungen Leute, die das 3. Jahr in die Schule kommen, haben kein großes Interesse mehr an der Weiterbildung, sie neigen sich schon vielfach dem Praktischen zu, sie geben kein gutes Beispiel den Jüngeren und den in noch höherem Grade des Lernens Bedürftigen“, so kann ich das nicht gelten lassen! Es kommt in diesem Falle Alles darauf an, was gelehrt wird, wie es gelehrt wird und wie die Disciplin gehandhabt wird. Wenn hier Etwas auszustellen sein sollte, worüber ich mir in diesem Augenblicke kein Urtheil anmaße, so wäre doch hier zu bessern, aber nicht das System anzugreifen, das System zu opfern oder das System zu durchbrechen. Man sagt aber, und das glaube ich, hat einige Berechtigung: „mit den zunehmenden Jahren dieser Fortbildungsschüler wüchsen naturgemäß auch die Ansprüche, die der Arbeitgeber an ihre Leistungen machen müsse, und es könne vorkommen und es komme vor, daß es infolge dieser Umstände an der Zeit fehle; die jungen Leute kämen dann abgesspannt in diese Stunden und dann nütze es natürlich nicht viel.“ — Nun glaube ich, was die Landwirthschaft anlangt, giebt in dieser Richtung die Ausführungsverordnung zu unserem Schulgesetze bereits eine Directive, die sich vielleicht noch ausdehnen und verbessern läßt, das ist möglich. Sie macht darauf aufmerksam, daß in der Landwirthschaft, in der sogenannten schönen und guten Jahreszeit, wo am meisten, namentlich auch von den landwirthschaftlichen Hilfsarbeitern zu thun ist, man die Stunden einschränken, bez. ganz aussetzen könne, und daß dann in den Wintermonaten, die doch in unserem Klima zahl-

reich genug sind und in welchen diese jungen Leute doch wenigstens nicht so angespannt zu werden brauchen, wie in der schönen Jahreszeit, das Versäumte nachgeholt werden kann. In Bezug auf die übrigen Verhältnisse aber, in der Stadt und in den Fabriken, meine Herren, muß man doch wohl festhalten, daß an diesen Stellen nicht nur mit Fortbildungsschülern gearbeitet wird, sondern im Gegentheil mit vielen anderen Kräften und ich wäre doch der Meinung, es sollte gelingen, wenn die Arbeitgeber zu Ehren der guten Sache in diesem Falle den Fortbildungsschülern, die sie beschäftigen, soviel Zeit ließen, daß sie nicht abgetrieben und abgetragen und übermüdet von der Tagesarbeit in solche Stunden eintreten müssen. Uebrigens aber, wo Nichts von dem zutreffen sollte, wo Nichts hier verfangen sollte, hat das Gesetz das Dispensationsrecht geschaffen, welches gleichmäßig für die Landwirth wie für alle Uebrigen gelten muß und von dem ich allerdings voraussetze, daß es cum grano salis gehandhabt wird, nicht nur bei dem Nachsuchen der Dispensation, sondern auch bei dem Ertheilen derselben. Meine geehrten Herren! Je breiter und je fester wir eine Basis unserer Jugend geben für Bildung und Erziehung — ich wiederhole ausdrücklich „Erziehung“, umsomehr sorgen wir dafür, daß die Jugend den großen und schweren Problemen gewachsen sein wird, die auch an sie in Zukunft herantreten werden, und je mehr wir hierfür sorgen, umsomehr dürfen wir hoffen, uns des Dankes und der Anerkennung der späteren Generationen würdig zu machen. Denn allerdings, meine Herren, darüber kommen wir nicht weg und damit müssen wir Alle rechnen: der Jugend gehört die Zukunft.

Ich werde daher mit der Majorität der Deputation stimmen. (Bravo!)

Abg. Rodel: Meine Herren! Zuerst halte ich es für meine Pflicht, den Vorwurf des Herrn Abg. Weßlich, daß sich die Gemeindevorstände auf dem Lande wenig um die Schule kümmern, zurückzuweisen.

(Bravo!)

Ich constative ausdrücklich, daß unsere Volksschule und daß die Bildung des Volk's den Gemeindevorständen auf dem Lande ebenso am Herzen liegt wie dem Herrn Abg. Weßlich. (Bravo!)

Meine Herren! Wenn man dazu hier ist, um den Wünschen seines Wahlkreises und seiner eigenen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, so gestehe ich offen, daß ich vollständig für den Wegfall des 3. Fortbildungsschuljahres bin, und zwar deswegen, weil ich noch keine praktischen Erfolge in meiner Heimath gesehen habe. Ich habe mir die Mühe genommen, die Fortbil-